



T. Anschluss suchen und finden Wie Berlins Unternehmen den Blackout managen

Im Südwesten Berlins sind mehr als 1000 Betriebe immer noch vom Stromnetz abgeschnitten. Viele haben sich Generatoren besorgt, doch die reichen oft nur fürs IT-Netzwerk und die Heizung. Ein Rundgang.

Von Thomas Loy
Stand: 06.01.2026, 13:49 Uhr

KOMMENTAR 1

Bei Kaufland an der Goerzallee herrscht Normalbetrieb. Die Scanner piepen und Kunden schieben ihre Einkaufswagen auf das automatische Fahrband ins Parkgeschoss. Warum der Stromaussfall dem Supermarkt nichts anhaben kann, weiß die Kassiererin auch nicht.

→ **Leserbrief zum Blackout in Berlin** Wo bleiben die Katastrophen-Leuchttürme?

Die Ladenzeile gegenüber den Kassen liegt hingegen im Schummerlicht, die Leuchtreklamen und Kassendisplays sind erloschen, auch Dönerladen und Sushi-Imbiss geschlossen. Nur in der Bäckerei steht noch eine junge Frau vor der Auslage mit Brötchen und Kuchen. „Wir halten hier die Stellung“, sagt sie und bibbert ein wenig wegen der Kälte. Erst Donnerstag soll hier alles wieder ans Netz gehen.

Solange müssen die Kunden bar zahlen und kurz warten, bis die Verkäuferin auf einem Notizblock die Preise addiert hat. Zur Not liegt ein Taschenrechner bereit. Der Kaffee immerhin kommt aus der Maschine, die über ein improvisiertes Kabel von Kaufland mit Strom versorgt wird.

Wir würden hier auch Handys aufladen, aber bisher ist noch niemand gekommen.

Stefan Meyer, Elektromeister bei Wowi Haustechnik

Auf der anderen Straßenseite liegen die ehemaligen US-Kasernen McNair Barracks. Im Kopfbau hat die Haustechnik-Firma Wowi ihre Büros. Vor dem Eingang wummert ein großer Generator, der das Gebäude mit ausreichend Strom versorgt. Den hätten sie kurzfristig mieten können, erzählt Elektromeister Stefan Meyer. „Vier Tage ohne Strom, das hätten wir gar nicht aufholen können.“ Die Auftragslage sei gut. Zudem würden die Wasserleitungen nachts einfrieren, wenn die Heizung nicht läuft.

Weil es von den Bewohnern in den hinteren Gebäuden der ehemaligen Kaserne Beschwerden wegen des Lärms gibt, müssen sie den Generator noch einmal umsetzen, vorne an die Straße. „Wir würden hier auch Handys aufladen, aber bisher ist noch niemand gekommen.“

Ihr Generator verbrennt 30 Liter Diesel am Tag

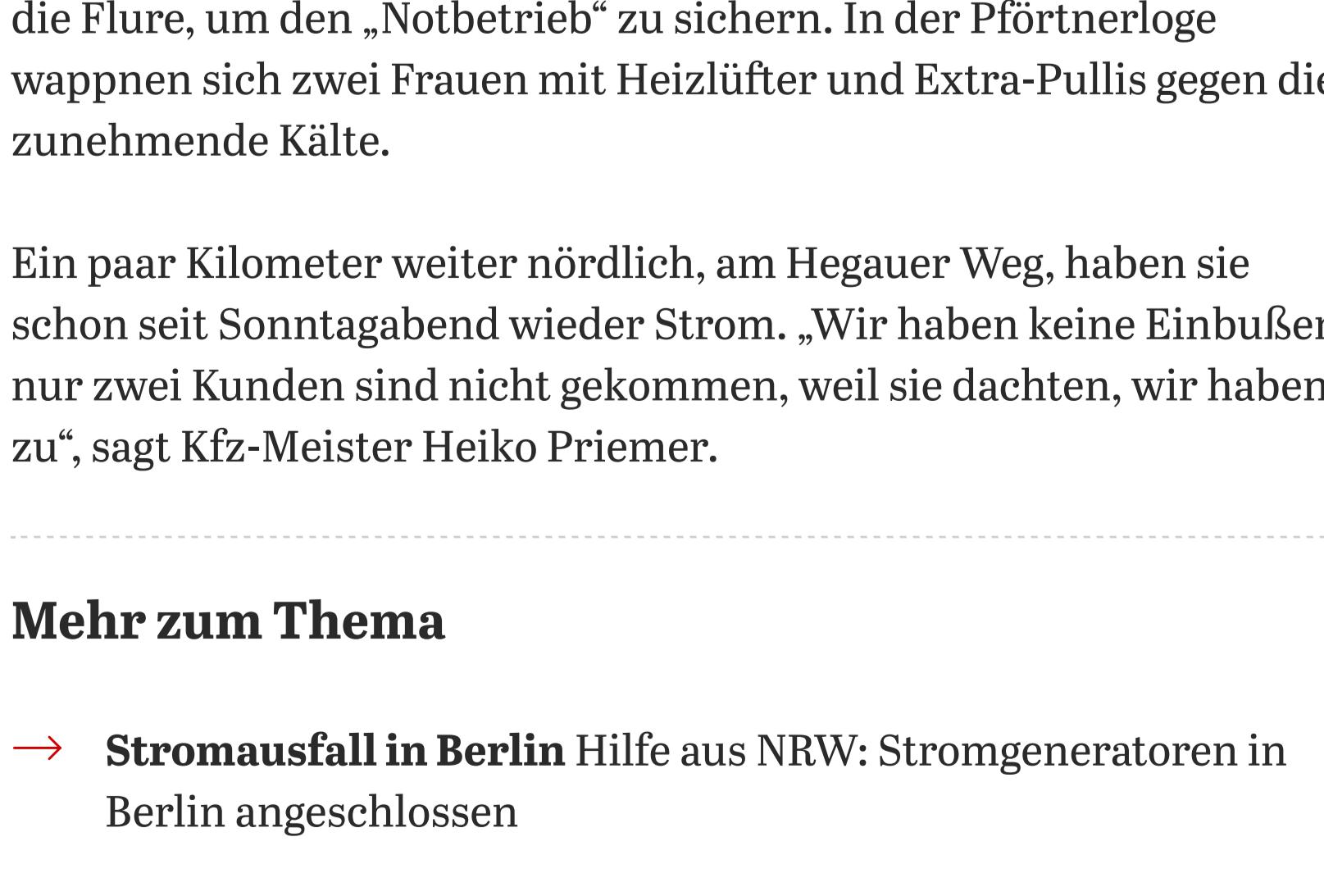
Zwei Blöcke weiter, Am Stichkanal, wirkt das Bürogebäude „Flexbay“ wie ausgestorben. Einige Mieter sind schon wieder nach Hause gefahren. Marvin Abert und Alexander Volkwein, zwei junge Medizinlabor-Unternehmer, haben sich einen Generator besorgt. „Ich habe früher als DJ gearbeitet, habe Kontakte in der Eventbranche“, sagt Marvin Abert, dort gehören Generatoren zur Grundausstattung.

30 Liter Diesel schluckt das Gerät am Tag, die holen sie mit Kanistern von der Tankstelle. Die Stromkabel laufen durchs gekippte Fenster und versorgen vor allem Kühlshränke mit sensiblen Analyse-Reagenzien.


Marvin Abert und Alexander Volkwein versorgen ihr Labor mit Strom vom Generator. Die Kabel kommen durchs gekippte Fenster. © Thomas Loy

Schon am Samstagmorgen hatten die beiden Unternehmer festgestellt, dass der Server des Labors nicht mehr reagiert. Da haben sie schnell alle sensiblen Stoffe in ein externes Kühlkette verfrachtet, „unter Einhaltung der Kühlkette“, versichert Volkwein. Hätte das nicht geklappt, wäre der finanzielle Schaden schnell in die Zehntausende gegangen.

Weiter hinten in der Straße hat der Möbelhändler Roller sein Abhollager wegen des Stromaussfalls geschlossen. Gegenüber liegt die Berliner Niederlassung des Technologiekonzerns Diehl, der auch Rüstungsgüter produziert. Die Rolltore sind geschlossen, der Parkplatz dahinter weitgehend leer.


Kunden des Möbelhauses Roller können die bestellte Ware derzeit nicht abholen. © Thomas Loy

In der Pförtnerloge sitzen drei Mitarbeiter vor schwarzen Bildschirmen, für die Wärme ist offenbar ein Gasbrenner zuständig. Die Frage, wie es bei Diehl nach dem Stromaussfall weitergeht, löst Unbehagen aus. Das könnten sie nicht beantworten, sagt einer. „Etwas Strom“ hätten sie hier schon. Wo der herkommt, bleibt unklar.

Warten auf Anweisungen vom Chef

Auch im VW-Autohaus Eduard Winter gibt es wenig bis gar nichts zu tun. Vor dem Eingang rattert ein handlicher Generator und versorgt eine Steckdosenleiste im Büro. Das Provisorium reiche aber noch nicht mal zum Telefonieren oder für frischen Kaffee, erklärt ein Mitarbeiter resigniert. Hinter einem heruntergelassenen Sicherheitsgitter stehen weitere Kollegen im Halbdunkel und warten auf Anweisungen vom Chef.


Das VW-Autohaus Winter an der Goerzallee blieb am Montag geschlossen. © Thomas Loy

Im Gewerbezentrum Goerzwerk mit mehr als 100 Mietern hält der Stromaussfall Eigentümer Silvio Schobinger auf Trab. Er wohnt auf dem Gelände, daher bekam er schon kurz nach dem Aufwachen am Samstagmorgen mit, dass es ein Problem gibt. Den ersten Generator-Lkw mit einer Leistung von 110 Kilowatt – damit können auch größere Betriebe etwas anfangen – habe er selbst aus Adlershof hierher gefahren. Inzwischen stehen drei Generator-Lkw auf dem Gelände, die normalerweise den Strom für Filmproduktionen liefern.

Stromausfall kam ein halbes Jahr zu früh

Als Erstes haben die hauseigenen Elektriker die zentrale Schließanlage wieder aktiviert, das dauerte bis Sonntagabend, dann die IT, danach ist die Heizung dran. Den Generatorstrom in die jeweiligen Anlagen einzuspeisen, sei ziemlich kompliziert und aufwendig, sagt Schobinger. Wäre der Stromaussfall ein halbes Jahr später gekommen, wäre wahrscheinlich alles viel einfacher gewesen.

Silvio Schobinger hat große Generatoren-Lkw aus Adlershof besorgt. © Thomas Loy

Schobinger will sich unabhängiger vom Stromnetz machen und hat bereits große Solaranlagen auf die Dächer gesetzt. „Ich bin ein großer Fan der Energiewende.“ Was fehlt, sind aber noch leistungsstarke Speicherbatterien, die jederzeit einspringen können, wenn der Netzzstrom ausfällt.

→ **Mehr zum Thema Klima und Energie** Hier zu lesen, von kiezig bis global, über Krise und Anpassung

„Korallenzüchter“ Thomas Meyer hat seit dem Stromaussfall kaum noch geschlafen. Für seine Tiere sind Licht, Strömung und Temperatur in den Meerwasser-Aquarien die Lebensgrundlagen. Fällt einen Tag lang der Strom aus, sterben die ersten Korallen ab.

Fast alles lebt noch, die Tiere haben ihre Polypen draußen, das heißt, sie sind vital.

Thomas Meyer, Korallenzüchter

Meyer war schon am Samstagmorgen im Baumarkt, um sich dort die letzten Kleingeräte mit einer anderen Mieterin vom Goerzwerk zu teilen, die er dort zufällig traf. Am Montag konnte er einen größeren Generator beim Maschinenvermieter Boels ausleihen. Seitdem läuft die Stromversorgung wieder konstant, die Korallen haben es warm. „Fast alles lebt noch, die Tiere haben ihre Polypen draußen, das heißt, sie sind vital.“

Korallenzüchter Thomas Meyer hat seine sensiblen Korallen mit Generatoren aus dem Baumarkt gerettet. © Thomas Loy

Größter Mieter im Werk ist der Spezialist für Schließanlagen und Sicherheitssysteme, Assa Abloy. Deren Produktion stehe still, sagt Schobinger. Das werkseigene Notstromaggregat reiche nur für die IT. Ein paar Tage lang könnten sie die Kunden noch mit Material aus dem Lager versorgen, dann werde es eng.

Beim Berliner Werk von Diehl sind die Rolltore geschlossen. © Thomas Loy

Am Beeskowdamm hat der Elektronikhersteller TDK seinen Berliner Sitz. Um arbeitsfähig zu bleiben, sollen alle Mitarbeiter im Homeofficebleiben. Vor Ort stromt nur der Hauselektrik durch die Flure, um den „Notbetrieb“ zu sichern. In der Pförtnerloge wappnen sich zwei Frauen mit Heizlüftern und Extra-Pullis gegen die zunehmende Kälte.

Ein paar Kilometer weiter nördlich, am Hegauer Weg, haben sie schon seit Sonntagabend wieder Strom. „Wir haben keine Einsbußen, nur zwei Kunden sind nicht gekommen, weil sie dachten, wir haben zu“, sagt Kfz-Meister Heiko Priemer.

Mehr zum Thema

→ **Stromausfall in Berlin** Hilfe aus NRW: Stromgeneratoren in Berlin angeschlossen

→ **Kritik an Kai Wegner nach Stromaussfall wächst** Von einem Landeschef erwarte ich Präsenz von der ersten Stunde an

→ **Stromnetz-Anschlag** Bundeswehr betankt Notstromaggregate in Berlin

Die Polizei wusste offenbar nichts von der Aufschaltung am Sonntag. Am Montag sei noch ein Lautsprecherwagen durch die Straße gefahren, erzählt Priemer, mit der Ansage, Ruhe zu bewahren und die Hilfsangebote wahrzunehmen.

[Zur Startseite](#)

Energiekrise | Energiewende | Mieten | Nachhaltigkeit | Steglitz-Zehlendorf | Tiere